

Varlar, die die Matrone Regimod gestiftet hatte⁹¹⁾, keine Rede ist. Nur das Beerdigungsrecht gesteht Innozenz dem Kloster zu — *salva tamen iustitia matris ecclesie* —, obwohl die allerdings nur abschriftlich überlieferte Urkunde Bischof Egberts von 1129 bereits zu taufen, zu predigen und zu beerdigen gestattete⁹²⁾. Ludorff⁹³⁾ meinte schon, die Pfarre Varlar sei gar nicht zustande gekommen, es sei nur eine Laurentius-Kapelle erbaut worden. Seltsam ist auch an der Urkunde von 1129, daß sie keine Besitzungen Varlars aufführt. Sie spricht vielmehr davon, daß Otto der Kirche zu Münster viele Güter, u. a. die Kirche zu Varlar mit Zubehör übereignet habe und daß er nun bitte, der Bischof möge für Varlar die Augustinerregel bestätigen⁹⁴⁾. Warum nur mußte Bischof Egbert noch 1129 ausdrücklich seine Zustimmung dazu geben, daß im Kloster Varlar nach der Augustin-Regel gelebt wird, wo doch schon 1126 Papst Honorius II. die Zugehörigkeit Varlars zu Prémontré verbrieft hatte? Warum fehlt für Varlar eine eigentliche Stiftungsurkunde, wie sie für Cappenberg und Ilbenstadt ausgestellt war? Diese Fragen ließen sich nicht beantworten, wenn nicht der spätere Abt von Steinfeld Johannes Luckenrath († 1680)⁹⁵⁾ am 30. August 1653 als Sekretär bei einer Visitationsreise im Varlarer Archiv ein altes Schriftstück gefunden und abgeschrieben hätte, das auf die Anfänge Varlars Bezug nimmt: *Scire volentibus unde et a quibus ordo fratrum secundum regulam b. Augustini in Varlar conversantium processerit, in subjectis patebit. Scire itaque debet tam praesens quam succedens aetas comitem Hermannum dei amore plenum, dei in opere primum in Varlarensi ecclesia auumentasse et fratres ordinis b. Benedicti de loco qui dicitur Hafflincheym, viros scilicet optimaе conversationis et vitae laudabilis ad vacandum deo, rebus necessariis usui eorum deputatis inibi collocasse. Deinde processu temporis, ubi placuit altissimo, qui facit mirabiles res, movere spiritum rectum in visceribus nobilium comitum Godefridi et Ottonis fratrum et Henrici de Coesfeldt nepotis eorum, scilicet ut florentem mundum*

⁹¹⁾ S. oben S. 416.

⁹²⁾ Kindlinger, Beiträge 3, 1 S. 14 nach Kopie des 16. Jahrhunderts.

⁹³⁾ Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld, 1913, S. 131.

⁹⁴⁾ Kindlinger, Beiträge 3, 1 S. 14: *Ipse sane voluit et petivit, ut nos petitione eius, quia iusta fuerat, assensum praebuimus, ut in praefata ecclesia secundum b. Augustini regulam canonicus (in perpetuum) ordo servetur...*

⁹⁵⁾ Eigenhändige Abschrift Luckenraths im HStA. Düsseldorf, Steinfeld Akten 40/9 fol. 77v. Über Luckenrath († 1680) s. die Liste der Steinfelder Professoren bei Braun, Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel, Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrhein 8 (1860) 159 und 9/10 (1861) 195, u. Goovaerts, Ecrivains 1, 544.